

# Love me,... Lord?

Von Satnel

## Kapitel 3:

Titel: Love me,... Lord?

Teil: 3

Disclaimer: Die Personen gehören alle mir. Sollte es Ähnlichkeiten mit lebenden Personen oder Ereignissen geben, so ist das reiner Zufall.

Überall waren Frauen in die edelsten Stoffe gekleidet, begleitet von Männern, die versuchten, neben ihnen nicht unterzugehen. Aber jeder von ihnen versagte in seinem Bestreben. Jinan kannte die weibliche Psyche gut genug, um zu wissen, dass der Mann an der Seite einer Frau von ihr so ausgewählt wurde, dass er ihr perfektes Aussehen komplettierte. Männer dachten vielleicht, dass sie sich mit schönen Frauen an ihrer Seite schmücken konnten, aber das war nur der Fall, wenn der Mann genug Geld und Macht hatte. Da trat man als Frau auch gerne in den Hintergrund.

Allerdings fiel Jinan auf seinem kurzem Weg Richtung Ballsaal auch etwas anderes auf. Es mochte ja sein, dass Männer gerne in Gruppen beisammen standen, doch einige der Zweiergruppen hier, schienen ihm doch etwas zu engen Körperkontakt zu pflegen. Natürlich konnte das auch auf Einbildung seinerseits basieren, oder Wunschdenken, wie man es sehen wollte. In seiner Erinnerung war das aber nicht so gewesen, oder hatte er da die Zeichen nur nicht wahrgenommen? Auf seinen Reisen hatte gelernt, auf die Menschen um ihn herum zu achten, ihre Körpersprache wahrzunehmen. All das was er hier sträflich unterlassen hatte, jedenfalls in Hinsicht auf seine engste Familie. Er hatte ja gemerkt, wohin es geführt hatte und das würde ihm nie wieder passieren.

Jedoch hatte Raoul Recht gehabt, es wäre nicht klug gewesen, diesem Ball fernzubleiben. Kaum einer der Gäste nahm Notiz von ihm, dafür waren hier viel zu viele Fremde. Niemand konnte jeden der hier Anwesenden kennen, da dieser Ball für alle Teilnehmer des Turniers und Adelige offen war. Natürlich verfolgten ihn einige Blicke, doch diese galten wohl eher seinem Aussehen. Auch wenn seine Kleidung nicht so farbenprächtig, aufwändig, oder teuer war wie die der meisten Gäste, so reichte sein derzeit noch etwas exotisches Aussehen dafür, ihm mehr als nur einen Blick einzubringen. Jinan legte keinen Wert darauf, aber es war ja keine Sünde, wenn man sich seiner natürlichen Attribute bewusst war.

Der Diener, an der Saaltür, öffnete diese für ihn und vor Jinan erstreckte sich ein großer Raum, in dem sich noch mehr Leute befanden als in den angrenzenden Zimmern und Gängen, die er eben passiert hatte. Das war nur natürlich, aber es

erstaunte ihn schon, in welchem Ausmaß die Größe des königlichen Hofes angewachsen war. Viele waren jünger als er, viele in seinem Alter und ein deutlich kleinerer Teil älter als er. Anscheinend hatte in seiner Abwesenheit ein Generationenwechsel stattgefunden, oder war er einfach nur so alt geworden? Nach einem kurzen Überlegen entschied er sich für ersteres, denn die sechsundzwanzig Jahre, die er zählte, nannte er noch lange nicht alt. Mit dreißig konnte er langsam damit anfangen sich darüber Gedanken zu machen.

Gleich nachdem er eingetreten war, glitt sein Blick zur Freitreppe, die sich in einigem Abstand zu dieser Tür befand. Wenn Casey noch nicht hier war, würde er dort erscheinen. Es war das Vorrecht, der königlichen Familie angekündigt zu werden, damit sie jeder wahrnahm. Wenn es nach seinem Vater gegangen wäre, dann wäre auch er einmal dort gestanden. Nur leider war die Wahl des königlichen Verlobten damals auf Valerian gefallen - aus verständlichen Gründen. Das war wohl nur der erste Grund für seinen Vater gewesen, um von ihm mehr zu fordern, als er leisten konnte. In seinen Augen war es die Aufgabe seines Sohnes alle anderen zu überflügeln. Was musste es für eine Enttäuschung für ihn gewesen sein, dass er seine Ziele nicht erreichen konnte.

Jinan wandte seinen Blick von der Freitreppe ab. Das waren die Träume seines Vaters gewesen und nicht seine. Und seit zehn Jahren war er von ihnen endgültig befreit. Er glaubte nicht, dass sein Vater noch irgendwelche Forderungen an ihn stellte. Außer die, wieder zu verschwinden, doch dazu war Jinan nicht bereit.

Er nahm sich ein Weinglas vom Tablett eines vorbeieilenden Dieners. Die einzige Zuflucht, wenn man niemanden kannte und nicht so wirken wollte, als gehörte man nicht dazu. Und auch wenn er mit vielen hier seine Kindheit verbracht hatte, so kannte er den Großteil der Leute nicht mehr. Nicht einmal seine Kindheitsfreunde würde er gegenwärtig wohl erkennen und sie ihn auch nicht, was wohl auch gut war. Seine Rückkehr würde sich noch früh genug herumsprechen. Wenn es ging, dann wollte Jinan erst so spät wie möglich gemieden werden.

Ein junges Paar schob sich aufgeregt an ihm vorbei und Jinan folgte ihnen mit einem uninteressierten Blick. Was er dann jedoch sah, ließ ihn erstarren. Sie sah noch genau so aus, wie er sie in Erinnerung hatte. Ebenholzschwarzes Haar fiel der Frau - inzwischen war sie zu einer solchen geworden, bis zu den Hüften. Sie trug ein Kleid, das nach der neuesten Mode geschnitten war und dem man ansah, dass es teuer war. Es schmiegte sich an ihren Körper und betonte ihre körperlichen Vorzüge, die Jinan schon einmal unbekleidet hatte sehen dürfen. Auch wenn er es damals nicht hatte schätzen können, da er zu peinlich berührt von ihren Handlungen gewesen war. Aber ja, man konnte sie ohne weiteres schön nennen, wenn man nicht wusste, dass ihre Seele ebenso schwarz war wie ihr Haar. An ihrer Seite stand ihr böser Zwilling, man traf sie scheinbar nur im Doppelpack an. Mutter und Tochter unterschieden sich eigentlich nur im Alter voneinander. Silvia hatte ein paar Falten mehr als ihre Tochter, was sie aber nicht älter aussehen ließ, sondern nur reifer. Jinan empfand es als ungerecht, dass ihnen die vielen Jahre kaum zugesetzt hatten und wenn dann nur in einer Weise, die ihnen schmeichelte. Es war wohl so wie mit der verbotenen Frucht. Egal wie verdorben das Innere auch sein mochte, von außen sah es so verlockend aus, dass man einfach nicht widerstehen konnte. Zwar war es ihm gelungen, doch das hatte einen anderen Grund gehabt, einen Grund von dem sie nichts wussten. Der für seinen Vater aber zweifellos eine weitere Enttäuschung darstellten würde.

Plötzlich wurde sein Blick von zwei blauen Augen erwidert. Sie hatte ihn gesehen und natürlich gab sie Silvia sofort ein Zeichen. Diese sah auf und ihre Augen weiteten sich

entsetzt, als sie ihn bemerkte.

Jinan zwang sich zu einem Lächeln und hob ihnen das Glas prostend entgegen. Zufrieden sah er, wie Silvia empört nach Luft schnappte. Sie fasste ihre Tochter am Unterarm und zog sie mit sich. Wahrscheinlich war sie auf direktem Weg zu seinem Vater. Sollte sie nur, er hatte keine Macht mehr über ihn.

Aber nun wo sie ihm nicht mehr die Sicht verstellten, konnte er endlich Casey sehen. Ohne zu zögern ging er zu ihm, schließlich war er nur wegen ihm hierhergekommen. Nur einmal hielt er noch an, um sein Weinglas abzustellen. Man begrüßte keinen Prinzen mit dem Glas in der Hand, das verlangte die Höflichkeit und Casey hatte eine Menge für ihn getan.

Casey bemerkte ihn schon, als er sich ihm näherte. Sanft berührte er den Arm, der neben ihm stehenden Frau, die Jinan nun auch ihre Aufmerksamkeit schenkte.

Vor ihnen blieb er stehen und verbeugte sich höflich. „Königliche Hoheiten, es freut mich euch wiederzusehen.“

Auch wenn ihn Casey einen Moment lang so ansah, als könnte er ihn nicht zuordnen, nickte er leicht. Dann jedoch trat Erkennen in seinen Blick. „Jinan, oder?“

„Ja, mein Kronprinz.“ Jinan hielt es für angemessen die Etikette einzuhalten. Schließlich wusste er nur, dass er begnadigt worden war, nicht, was die Gründe dafür waren.

„Ihr kennt sicher noch Kiana, meine Frau?“ Dabei wies Casey mit einer Hand auf die Frau neben sich.

„Natürlich. Wie könnte ich sie vergessen.“ Immerhin war sie damals mit seiner Stiefschwester befreundet gewesen. Und natürlich hatte sie alles geglaubt, was über ihn verbreitet worden war. Trotzdem ergriff er ihre Hand, die sie ihm pflichtbewusst hinhielt und führte sie an seinen Mund.

„Ich freue mich, dass ihr wieder hier seid.“

Jinan versuchte ihre wahren Gefühle in ihrem Gesicht zu lesen, doch sie schien ihre Worte ernst zu meinen. Er wusste nicht genau, was er davon halten sollte und ließ ihre Hand wieder los. Lächelnd wandte er seine Aufmerksamkeit wieder Casey zu. „Ich gratuliere euch auch zur Geburt eurer Tochter.“

„Danke. Aber sie ist nicht nur unsere Tochter, sie ist Kronprinzessin.“ Dabei lächelte er und sah kurz zu Kiana.

Interessant und sehr überraschend. Eine Frau, die einmal den Thron erben konnte, selbst wenn ein Prinz nachkam, war unüblich. Das gefiel Jinan, es hatte sicher für Aufregung gesorgt, als das entschieden worden war. „Dann ist eine Gratulation ja erst Recht angebracht.“

„Casey.“ Kiana wartete kurz, bis sie die Aufmerksamkeit ihres Mannes hatte, dann machte sie eine Kopfbewegung in eine Richtung. Bestimmt einer der Gäste, die sie noch begrüßen mussten.

„Ja, geh doch schon einmal vor.“ Damit löste er ihre Hand von seiner und gab sie so frei.

Auch wenn sich Jinan nicht als Experten in zwischenmenschlichen Beziehungen sehen würde, so merkte er, dass dies auch keine normale Beziehung war. Es war sicher keine arrangierte Heirat gewesen, aber auch keine Liebesheirat, trotzdem herrschte zwischen diesem Paar etwas, das man nur bei sehr wenigen königlichen Paaren bemerkte. Sie mochten sich und jeder wirkte zufrieden. In einer Welt, in der man hörte, wie Königinnen ihre Männer bekriegten oder umgekehrt, war das eine Aussicht, die durchaus beruhigte. Vor allem das Volk, denn so konnten ihre Herrscher sich voll und ganz auf ihre Regierungsgeschäfte kümmern und wurden nicht von privaten

Problemen beeinflusst. Jedenfalls war das der Eindruck, den Jinan gewonnen hatte. Casey beugte sich etwas näher zu ihm. „Ich würde dich gerne unter etwas privateren Bedingungen sprechen. Komm morgen Nachmittag zu mir, dann können wir reden.“ Damit richtete er sich wieder auf und lächelte. „Ich wünsche Euch noch einen schönen Abend.“

„Ich ebenso.“ Lächelnd ließ er zu, dass Casey ihn stehen ließ und vermied es ihm nachzusehen. Nun, es schien als hätte der kleine Wildfang von Prinzessin gelernt sich in diplomatischen Kreisen zu bewegen. Das war ebenfalls eine gute Zukunftsaussicht, vor allem, da er vorhatte, hier in diesem Reich zu bleiben. Und was konnte sich ein Volk oder Reich mehr wünschen, als einen Herrscher, der wusste wie man sich verhielt?

„Es ist nicht sehr vorteilhaft, bei einem gesellschaftlichen Ereignis in den Tag hineinzuträumen.“

Auch wenn ihn die Stimme hinter ihm überraschte, so zuckte er nicht zusammen, sondern drehte nur langsam den Kopf zu dem Sprecher. „Ich träume nicht, ich denke mir nur gerade, dass es doch die richtige Entscheidung war zurückzukehren.“

„Na das will ich doch hoffen.“ Raoul nahm ein Weinglas vom Tablett eines vorbeigehenden Dieners und reichte es Jinan.

Da er das begonnene Glas in Raouls anderer Hand sah, nahm er es dankend an. „Auch wenn ich bereits einige Leute gesehen habe, die mich an meinem Entschluss haben zweifeln lassen. Zwei um genau zu sein.“

Raoul seufzte leise. „Darum wirst du leider nicht herumkommen. Wie du weißt, ist dein Vater ein bedeutender Mann.“

„Ich weiß. Darüber bin ich auch gar nicht unglücklich, da ich so euch, Valerian und dich kennengelernt habe.“ Auch wenn sich das möglicherweise schmalzig anhörte, so war es Jinans voller Ernst. Die Freundschaft zu den beiden hatte ihm in seiner Kindheit viel bedeutet, wenn sie anfangs nur aufgrund einer Anweisung seines Vaters entstanden war. Doch wie er wusste, war er nicht der Einzige gewesen, bei dem der Vater die Freunde seines Sohnes ausgewählt hatte.

Raoul aber machte keine abfällige Bemerkung darüber, sondern legte Jinan nur eine Hand auf die Schulter. „Gut, eine andere Antwort hätte ich auch nicht hören wollen. Aber nun komm, ich will dich ein paar Freunden vorstellen.“

Auch wenn Jinan nicht so erpicht auf neue Bekanntschaften war, folgte er Raoul. Immerhin konnte er hier nicht der Außenseiter sein, das käme seinen Bestrebungen nicht entgegen. Von nun an wollte er hier Fuß fassen und das konnte er nicht, wenn er zu allen anderen Abstand einhielt.

Raoul führte ihn zu zwei Männern. Einen davon kannte er schon, der Andere kam ihm vage bekannt vor.

Sein Freund wies auf einen der Männer. „Shay hast du heute ja schon kennengelernt. Und dieser hier ist mein bester Freund, Lord Christian Alrin.“

Jinan nickte Shay grüßend zu und dieser erwiderte den Gruß leicht. Dann richtete er seine Aufmerksamkeit auf Christian, der ihn ebenso interessiert musterte.

„Das ist interessant.“

„Wirklich.“ Es war eine Feststellung keine Frage. Jinan wusste genau was Christian meinte, ihm ging momentan wahrscheinlich genau das Gleiche durch den Kopf.

Dann jedoch grinste Christian und reichte ihm die Hand. „Es kommt nur selten vor, dass ich jemanden treffe, der mir so ähnlich sieht. Aber es freut mich.“

Jinan ergriff die Hand. Was Christian meinte, war nicht die gleiche Augenfarbe, sondern eher die gleiche Haarfarbe, die doch etwas ungewöhnlich war. Blond waren

hier viele, doch nur wenige deren Haar so hell war wie ihres. „Mich ebenso. Mein Name ist Jinan Edion.“

Als sie ihre Hände wieder voneinander lösten schien Christian darüber nachzudenken, ob er diesen Namen zuordnen konnte. Jinan wusste, dass er dabei keinen Erfolg haben würde, da er sich den Namen selbst gegeben hatte. Auch war er unter diesen Namen gereist, doch hatte er sich dabei keinen Ruhm erworben oder war auffällig geworden.

„Tja, nun kennst du auch den Club der ewigen Junggesellen in diesem Palast.“ Raoul lächelte, schien aber etwas abgelenkt.

„Ewige Junggesellen? Was machst du dann hier in unserer erlauchten Gesellschaft? Du bist doch schon so gut wie vergeben.“ Christian grinste und er musterte Raoul amüsiert. Dann machte er auch noch eine wedelnde Handbewegung.

„Kusch, weg von uns, sonst verspüren wir vielleicht auch noch den Wunsch, uns dauerhaft zu binden. Das scheint ja ansteckend zu sein.“

„Deine Mutter würde es mir sicher danken.“

Christian verzog bei dieser Aussage des Schwarzhaarigen leidend das Gesicht. „Ja, ebenso wie mein Bruder, meine Schwägerin. Und Rida würde dich wahrscheinlich vergöttern, wenn ich endlich auf der Burg meines Vaters sesshaft werden würde.“

„Alles durchaus gute Gründe um dich anzustecken, wenn du mich fragst.“

„Danke.“ Christian hob abwehrend eine Hand. „Ich ziehe meine Ungebundenheit dem Ehejoch vor.“

„Wenn wir gerade von Ungebundenheit reden. Du wirst gebraucht.“ Shay hob die Hand und deutete dabei in den Saal hinein.

Christian sah in die angegebene Richtung und seufzte leise. „Karen. Außerdem brauche ich gar nicht zu heiraten, um mich den Wünschen einer Frau beugen zu müssen, wie man sieht.“ Damit ließ er sie stehen und ging in die Richtung, wo ihn wohl seine Begleiterin erwartete.

Jinan war dem Ganzen zwar aufmerksam gefolgt, wirklich viel erfahren hatte er allerdings nicht. Aber das war so auf diesen Festen. Man sprach viel, aber nichts von Wichtigkeit. Wichtige Dinge klärte man dann am nächsten Tag bei konspirativen Treffen, die man sich am Vorabend ausgemacht hatte.

Raoul schien endlich gefunden zu haben, wen er suchte. „Ah, da bist du ja.“

„Nun ja, die Anwesenden lassen ja zu wünschen übrig. So gesehen bist du das kleinere Übel.“

Als Jinan die dunkle Stimme hinter sich hörte, spürte er wie sich seine Nackenhaare leicht aufstellten. Schon alleine wenn man so eine Stimme hörte, konnte man sich den Mann vorstellen, dem sie gehörte.

Raoul schien dem Mann diese Worte aber nicht übelzunehmen und auch Shay wirkte davon nicht wirklich beeindruckt, auch wenn es gegen seinen Dienstherrn gegangen war. „Wie freundlich. Jinan, darf ich dir einen meiner Freunde vorstellen? Zum Glück beehrt er uns immer nur während des Turniers mit seiner Anwesenheit. Duke Deacon Gainsbourgh.“

Jinan drehte sich um, um den Mann pflichtbewusst zu grüßen. Jedoch kam er nicht dazu, da er für einen Moment wie erstarrt war. Er war so wie er ihn sich vorgestellt hatte, hochgewachsen und kräftig, doch das war es nicht, was ihm im ersten Moment den Atem raubte. Ihm sahen blaue Augen entgegen, die von nachtschwarzen Haaren umrahmt wurden. Dieser Mann hatte eine enorme Ähnlichkeit mit seiner Stiefschwester, der Frau, die ihn ins Exil geschickt hatte.

